Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 246 — Freitag, 20. Oktober — 1871.

Deutschland.

** **Berlin**, 17. Oktober. Der Kronprinz, welcher zur gestrigen Reichstags-Eröffnung von Wilhelmshöhe hier eingetroffen war, hat sich Abends wieder dorthin zurückbegeben; die Mittheilungen, daß Seine Königliche Hoheit sich nach Wiesbaden zu längerem Aufenthalte begeben werde, sind ungenau, da in genannter Stadt die Kronprinzessin mit den Kindern Aufenthalt nehmen, der Kronprinz selbst jedoch in Berlin weilen wird, eine Trennung, welche namentlich in einem Umbau des hiesigen Kronprinzlichen Palais ihren Grund finden und sich bis Mitte Novbr. ausdehnen dürfte. — Die auf gestern Nachmittags 2 Uhr angesetzte erste Sitzung des Reichstages wurde eine Viertelstunde später durch den Präsidenten Simson eröffnet; das Haus war gestern wie auch heute beschlußunfähig, da die nothwendige Zahl von Mitgliedern (392 + 1 = 197) noch nicht anwesend war; der Präsident setzte deshalb gestern eine zweite Sitzung zu heute Mittags 1 Uhr und heute aus demselben Grunde eine dritte Sitzung zu heute Abend 8 Uhr an in der Hoffnung, daß die beschlußfähige Zahl von Mitgliedern im Laufe des heutigen Tages sich einfinden werde. Am gestrigen Tage theilte der vorläufige Präsident mit, daß die Reichsregierung ihm vier von ihm bereits zum Druck gegebene Vorlagen überwiesen habe, nämlich eine Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des norddeutschen Bundes für das Jahr 1870 mit dem Gesetz-Entwurf, betreffend die Verwendung des Ueberschusses aus dem Bundeshaushalt pro 1870, ferner einen Gesetz-Entwurf betreffend die Bildung eines Reichskriegsschatzes, dann einen eben solchen, betreffend die Zurückzahlung der auf Grund des Gesetzes vom 21. Juli 1870 aufgenommenen fünfprozentigen Anleihe und endlich einen wegen der Kontrole des Reichshaushaltes für 1871. Sobald die nöthige Zahl von Mitgliedern beisammen, vielleicht noch am heutigen Abende, soll die Präsidentenwahl vorgenommen werden. — Die mit Frankreich neu geschlossenen Verträge sollen morgen dem Bundesrathe, werden dem Reichstage daher erst in einigen Tagen vorgelegt werden. — Nach mehrfach geäußerter Ansicht soll die Thronrede eine Lücke enthalten, an deren Stelle von einigen Seiten die Andeutung eines die Civilehe betreffenden Gesetzes gehofft wurde; eine solche Erwartung war unbegründet und ganz am falschen Orte, da ein derartiges Gesetz gar nicht Sache des Reiches, sondern nur der Einzelstaaten ist. Wie verlautet, wird übrigens diese Materie für den preußischen Landtag vorbereitet und zwar gleichzeitig zwei Gesetze, betreffend die Form der Eheschließung sowie den Austritt aus der Kirche. — Die Fischzucht-Anstalt zu Hüningen (Elsaß) ist nun völlig organisirt und wird noch Verbesserungen enthalten, da deren Leitung ferner nicht wasserbau-technischen, sondern solchen Personen anvertraut werden wird, die sich speziell mit Fischzucht beschäftigt haben. Die französische Regierung gab die Fischerei an Private unentgeltlich ab, jetzt aber soll der Selbstkostenpreis als Zahlung genommen werden, und war sollen kosten 1000 Eier der Bachforelle 3, der Lachsforelle $3\frac{1}{2}$, des Rheinlachses 4, der Seeforelle $4\frac{1}{2}$, des Salbing $4\frac{1}{2}$, des Salmo Umbla 6, des Huchen 5, der Ansche $1\frac{1}{2}$ Francs.

Berlin, 18. Oktober. Der Reichstag war auch in seiner dritten Sitzung gestern Abend nicht beschlußfähig, indem der Namensaufruf nur die Anwesenheit von 183 Mitgliedern ergab. Heute Nachmittag sollen die Versuche, zur Beschlußfähigkeit zu gelangen, fortgesetzt werden. In der Nation wird sicher die Wahrnehmung, daß so viele Abgeordnete sich in der Erfüllung der mit ihrem Mandat übernommenen Pflichten so lau zeigen, mit lebhaftem Bedauern aufgenommen werden.

In den Motiven zu dem vom Reichskanzleramt vorgelegten Gesetzentwurfe wegen Bildung eines Reichskriegsschatzes wird derselbe in der beabsichtigten Beschränkung auf die „knappe Bereithaltung derjenigen Mittel, welche erforderlich sind, um bei ausbrechendem Kriege über die ersten finanziellen Schwierigkeiten hinwegzukommen", als die nothwendige finanzielle Ergänzung des Institutes der allgemeinen Wehrpflicht bezeichnet. Es heißt darüber:

Weil das letztere darauf berechnet ist, mit knappen Friedenscadres die rasche Aufstellung einer umfangreichen Kriegsformation zu ermöglichen, werden bei ausbrechendem Kriege, wenn durch die Mobilmachung plötzlich die ausgedehnte Kriegsformation ins Leben gerufen und mit Pferden und Vorräthen ausgestattet werden soll, sehr bedeutende unmittelbar bereite Mittel erforderlich. Durch diese Aufgabe des Kriegsschatzes war einerseits die Beschränkung seines Umfanges auf ein Maaß ermöglicht, welches hinreicht, um die beim Beginn der Mobilmachung auflaufenden außerordentlichen Ausgaben zu bestreiten, andererseits gewinnt er durch dieselbe die durchaus friedliche Bedeutung einer Geldreserve, welche nicht eine Vorbereitung zur Führung eines bestimmten Krieges, sondern lediglich einen Bestandtheil derjenigen Kriegsbereitschaft bildet, welche bei unserem Heeressystem während des Friedens nothwendig ist.

Ueber die Schwierigkeiten zur Zeit eines Kriegsausbruchs die nöthigen Geldmittel im Wege des Kredits zu beschaffen, werden die bekannten Gründe wiederholt und mitgetheilt, daß der Betrag von 40 Millionen Thalern schon durch die einmaligen Ausgaben für die Mobilmachung der Armee des norddeutschen Bundes im Jahre 1870 überschritten wurde, also bei Weitem nicht ausreicht, um die durch eine Mobilmachung des gesammten deutschen Heeres veranlaßten einmaligen Ausgaben zu decken. Bei seiner Normirung im Gesetzentwurfe ist darauf gerechnet, daß im Falle ausbrechenden Krieges die Faktoren der Gesetzgebung sofort zusammenberufen werden, um die Wege des Kredits für die Beschaffung der Mittel nicht nur zu den laufenden Ausgaben der Kriegführung, sondern auch zur Deckung eines erheblichen Restbedarfs an einmaligen Kosten der Mobilmachung zu eröffnen.

— Ueber die Thätigkeit der freiwilligen Krankenpflege in Berlin liegen jetzt ausführliche Berichte vor. Nach denselben waren hier zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger eingerichtet: in 9 Reserve-Lazarethen 2135 Betten, in welchen nach und nach im Ganzen 16,369 Kranke 348,219 Tage gepflegt wurden; in 8 stationären Krankenhäusern 570 Betten, in denen 1881 Kranke 69,324 Tage Pflege erhielten; in 13 Vereins-Lazarethen 860 Betten mit 3275 Kranken 117,109 Tage; in 4 Privat-Lazarethen 98 Betten, in welchen 248 Kranke 14,859 Tage sich aufhielten. Außerdem befanden sich in Privatpflege 311 Offiziere, 61 Militär-Aerzte und 11 Militär-Beamte. In den 15 fiskalischen Baracken wurden 1338 Kranke 63,765 Tage, in 20 städtischen Baracken 1585 Kranke 76,707 Tage und in den 15 Baracken des Berliner Hülfsvereins 1276 Kranke 58,406 Tage gepflegt. Die Gesammtsumme der Gepflegten wie der Pflegezeit ergiebt demnach in 84 Anstalten und 3663 Betten die Ziffer von 36,355 Kranken oder Verwundeten während einer Dauer von im Ganzen 748,389 Tagen.

— Auf Grund des zwischen dem deutschen Reiche und Frankreich abgeschlossenen Friedensvertrages zu Frankfurt a. M. ist bei uns den französischen Kaufleuten, Fabrikanten und Reisenden die Gewerbesteuer-Freiheit wieder eingeräumt worden. Ein gleiches Verfahren wird auch die französische Regierung in Bezug auf die nach Frankreich kommenden deutschen Geschäftsleute fortan wieder eintreten lassen.

— Die „Prov.-Corr." schreibt über die neue Uebereinkunft mit Frankreich: Die neuesten Verhandlungen mit Frankreich haben zum gleichzeitigen Abschlusse zweier Zusatzverträge zum Frankfurter Frieden geführt. Der eine derselben betrifft die sofortige Räumung der französischen Departements, welche nach den Friedensbedingungen erst zum Mai künftigen Jahres in Aussicht genommen war, und die an Stelle dieses aufgegebenen Pfandes von Frankreich zu gewährenden finanziellen Bürgschaften, die andere die von deutscher Seite beantragten Zollerleichterungen für Elsaß-Lothringen und einige damit zusammenhängende weitere Vereinbarungen. Die beiden Konventionen sind von dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck und dem Gesandten Grafen Harry v. Arnim Namens des deutschen Reiches einerseits und von dem Finanzminister Pouyer-Quertier Namens Frankreichs andererseits abgeschlossen; beide sind vom 12. Oktober datirt.

— Seitens der Fortschrittspartei wird beim Reichstage eine Interpellation eingebracht, welche die mißliche Lage der bei den Fahnen jetzt noch zurückgehaltenen Reservisten betrifft.

Karlsruhe, 17. Oktober. Der „Karlsruher Zeitung" wird aus Straßburg gemeldet, daß der Straßburger Schnellzug gestern Abends 8 Uhr hinter Colmar entgleist sei, wobei 5 Personen schwer verwundet und mehrere Waggons zertrümmert wurden. Ein Todesfall ist hierbei nicht zu beklagen.

München, 16. Oktober. Wenn die Antwort des Kultusministers in der gesammten nationalen Partei wie ein Gewitter wirkte, das dunklen Wolken und schwülem Wetter ein behagliches Ende machte, so war es eine Zeit lang zweifelhaft, wie der Eindruck davon unter den Ultramontanen sein werde. Die Wahrnehmung, daß ein Theil der klerikalen Abgeordneten in dem entrollten Bilde mit halber Scham ihre gegenwärtige Stellung erkannten, wird uns mehrseitig bestätigt, aber man erwartete von der großen Masse eine Demonstration gegen den von der Regierung offen bekannten Standpunkt der Interpellanten. In der Nachmittagssitzung am Sonnabend fehlte der erste Sekretär der Kammer, Dr. Jörg, und es wurde gleich vermuthet, daß er auf seiner Bibliotheksburg bei Landshut eine neue Mine ausstudiren werde, deren Platzen in der heutigen Sitzung zu erwarten wäre. Nach besserer Information ist Dr. Jörg dem Antrage, einen solchen Schritt zu thun, aus dem Wege gegangen. Ein Anzeichen einer mehr als retardirenden Stimmung bei diesem Parteiführer konnte schon darin gesehen werden, daß er die Verfertigung des neulichen Protestes in den plumpen Händen des Appel-Direktors Sedlmayr gelassen hatte. Allem Rathen, was von Seiten der Schwarzen geschehen werde, ist jetzt durch die Thatsache ein Ende gemacht, daß nichts von ihnen geschehen ist. Der Landtag ist vertagt, und Herr v. Ow hat eine von deutscher Wahrheit, Freiheit und Treue triefende Schlußrede gehalten, ohne daß ein ultramontanes Mäuslein gepfiffen hätte. Und dies geschah folgendermaßen: Im Bamberger Hofe, der Versammlung der Herren Greil, Pfahler und Genossen, war man ohne Jörg bereit, einen neuen Protest mit Mißtrauensvotum gegen das Ministerium loszulassen, allein die Herren des „Deutschen Hauses", Hafenmair und Freunde, wollten sich nicht darauf einlassen. Gewisse Herren scheinen gewußt zu haben, daß die Regierung keinen Spaß verstehen würde, und so stellte sich heraus, daß für die neue Demonstration höchstens etwa 60 Stimmen zu sammeln gewesen wären. Dadurch hätte man seine Minderheit flagrant gemacht, und so steckte Anton den Degen ein; und zur großen Heiterkeit des Ministeriums und der Fortschrittspartei brüllte der ultramontane Löwe „wie ein säugendes Turteltäubchen". Das Königliche Dekret vertagt die Kammern bis auf Weiteres — und das Weitere wird sich finden.

München, 15. Oktober. Großes Aufsehen erregen bei uns die Enthüllungen, welche der „Rhein. Merkur" in seinen beiden letzten Nummern über die Münchener theologische Fakultät bringt. Er nennt es mit Recht „Aktenmäßige Beiträge zur Geschichte des inneren Verfalls" dieser Fakultät, auf die ganz Deutschland mit Achtung und Spannung hingeblickt hatte. Es tritt uns das nämliche traurige Bild wie auf dem vatikanischen Konzile selbst entgegen. Alles, was vor zwei Jahren bezüglich der Fakultätsgutachten auf die Hohenloheschen Fragen, sowie hinsichtlich der drei Fakultätssitzungen im November 1870 verworren durch die Zeitungen schwirrte, haben wir jetzt urkundlich und authentisch beleuchtet, als ein denkwürdiges Stück Zeit- und Kulturgeschichte. Es wird dort die Thatsache konstatirt, daß anfangs sämmtliche Theologie-Professoren in München entschieden gegen das Dogma waren, und jene, welche jetzt am heftigsten gegen Döllinger und Friedrich aufgebracht sind, führten die schärfste Sprache gegen die Glaubensneuerung. Die Vota, welche die einzelnen Professoren mit Namensunterschrift gegen das Vatikanum abgaben, reproduzirt der „Merkur" wörtlich. Das ist ein Selbstgericht, wie es nicht vernichtender ausgesprochen werden kann.

Ausland.

Wien, 16. Oktober. Es gilt, der Ungeduld, mit der man der Lösung der schwebenden Tagesfrage harrt, Zügel anzulegen. Nicht einmal Kombinationen über die größere oder geringere Aussichtslosigkeit der einen oder der anderen Eventualität lassen sich mit mehr Berechtigung als der des Glücksspiels anstellen. Bestimmt und zuverlässig ist nur, daß der Kaiser die Denkschrift des Grafen Beust, die er bei seiner Ankunft vorfand und welche die prinzipielle Bedenklichkeit der Prager Fundamentalgesetze behandelt, mit großem Ernst aufnahm. Den Eindruck, den diese Vorstellung auf ihn übte, bezeichnet auch die Ihnen bereits signalisirte Sistirung der Antwort auf die Adresse des böhmischen Landtags, trotzdem ein unglücklicher offiziöser Einfall diese Thatsache als „lediglich durch unwesentliche Formalitäten bedingt" der Welt vermelden ließ. Der Kaiser will nun alle seine Minister über diesen Gegenstand hören, auch die Reichsminister, wie die ungarischen. Deshalb hat er den Grafen Andrassy und den Grafen Lonyay hierher citirt, um demnächst in einer Kollektivsitzung der Krone die Frage des böhmischen Ausgleichs zu diskutiren. Dadurch erklärt sich die Verzögerung der Entscheidung. Mittlerweile haben die einzelnen Minister Zeit, sich unter einander über ihre Stellung zu benehmen und diesem Zwecke galt auch eine Sitzung des Reichsministerrathes, die heute beim Grafen Beust stattfand. Aus dem Allen geht hervor, daß die persönliche Seite immer mehr in den Hintergrund tritt. Man weiß zwar oder schmeichelt sich wenigstens zu wissen, daß der Kaiser den Grafen Beust nicht fallen lassen will, für den ja auch die Ungarn mit einer gewissen Wärme einstehen, man vermuthet ferner, daß es ein sehr riskirtes Unternehmen wäre, den Herrn Schäffle und Jirecek ihre Ministerschaft auch nur für acht Tage zu assekuriren, allein die Hauptsache ist und bleibt doch die, ob es möglich ist, die offenstehende Wunde zu heilen, dem verletzten Rechtsgefühl eine Genugthuung zu geben, ohne die Dinge ganz nach rückwärts zu schrauben und so wieder dort stehen zu bleiben, wo das Ministerium Hasner abgebrochen. Dabei sei nur bemerkt, daß Belagerungszustände, Militärgouvernements u. dgl. m., womit uns gewisse Korrespondenzen bedrohen, hier wenigstens sehr wenig Effekt machen, daher die Erfindung solcher Nachrichten sich als ein nach keiner Richtung hin dankbares Unternehmen erweist.

Wien, 17. Oktober. Ueber den Stand der Krisis berichtet die „N. Fr. Pr.", daß der Kaiser, nachdem er den Grafen Beust ebenso wie den Grafen Hohenwart gehört und von Jedem derselben ein Memorandum über das Verfassungsprojekt des böhmischen Landtages entgegengenommen, eine umfassendere Berathung der nun nach Prag zu sendenden Antwort angeordnet hat, als dies sonst üblich ist und als dies zu geschehen pflegt, wenn das Ministerium für seine Politik die Zustimmung des Kaisers schon besitzt. Man berichtet nämlich, daß nicht nur ein Ministerrath, gebildet aus den drei gemeinsamen Ministern Beust, Kuhn und Lonyay, sowie den beiden Ministerpräsidenten Hohenwart und Andrassy einberufen wurde, nach dessen Anhörung erst das Antworts-Reskript an den böhmischen Landtag festgestellt werden soll, sondern daß auch ein weiterer Kreis von solchen Vertrauenspersonen, die außerhalb des Ministeriums stehen, zur Abgabe eines Votums über die nun formulirte czechische Frage berufen sein soll, zu denen u. a. Graf Wrbna und Graf Wenckheim gehören, die „Presse" nennt außerdem noch den früheren Staatsminister v. Schmeling. Die „N. Fr. Pr." bemerkt dazu: Durch diese Art des Vorgehens ist zunächst die Personenfrage, die Beustfrage, wie man kurz sagt, momentan und scheinbar in den Hintergrund gedrängt. Aber nur scheinbar, denn nach der Entscheidung, welche über die Beantwortung der böhmischen Landtags-Adresse gefällt werden wird, muß sich auch die Lösung der Ministerkrise von selber ergeben und sich zeigen, welche von den Ministern auf dem Platze bleiben. Man scheint die Möglichkeit, daß Graf Beust neben Graf Hohenwart auch ferner im Amte bleibe, anzunehmen. Als charakteristisch für dieses Bestreben mag einerseits die Meldung, daß Graf Beust im Momente, wo er seine Vorstellung gegen die czechische Politik an den Kaiser richtete, davon dem Grafen Hohenwart loyal Kunde gegeben, und darf andererseits die sichtlich nicht von ministeriellen Inspirationen ganz unabhängige Darstellung gelten, nach welcher Graf Hohenwart in der czechischen Sache nicht so weit gegangen, wie Schäffle mit Clam und Rieger, und auch noch nicht so weit, um nicht mit Ehren die ihm nun von den czechischen Unterhändlern und ihren Freunden bei der Regierung angesonnenen Zumuthungen kategorisch zurückweisen zu können. Wenn wir den Eindruck, den alle Nachrichten auf uns machen, wiedergeben sollen, so scheint es darauf abgesehen zu sein, durch ein Kompromiß zwischen Beust und Hohenwart die Czechen aus ihrem Größenwahn aufzuwecken, den Sturm der Verfassungspartei ein wenig zu beschwichtigen, das Ministerium durch Beimischung milderer Elemente seiner prononzirten Parteistellung zu entkleiden und nun, ohne grade mit der czechischen Versammlung zu brechen, den Reichsrath als Befreier aus der Nothlage zu verwerthen, also das Aeußerste aufzubieten, damit die Verfassungstreuen in demselben erscheinen. Wir haben mithin alle Ursache, vorerst vor jedem Optimismus zu warnen, wenn wir gleich nicht in Abrede stellen wollen, daß wir dem heutigen Entwicklungsgange schon mit einem um ein Weniges abgeschwächten Pessimismus zuschauen können."

— Zu Znaim hat der altkatholische Pfarrer Anton vor einer großen, aus tausend Persdnen bestehenden Versammlung einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über die gegenwärtige Kirchen-Versammlung gehalten. Zu Warnsdorf hat im Schützenhause der erste Altkatholiken-Gottesdienst stattgefunden.

Prag, 16. Oktober. In der heutigen Sitzung des böhmischen Landtags sollte der anfänglichen Erwartung nach das Kaiserliche Antwortsreskript auf die Adresse zur Mittheilung gelangen; das Reskript war indessen nicht eingetroffen. Es herrschte in Folge dessen im Landtagssaale große Unruhe. Graf Clam-Martinitz, Rieger und Skreischovsky zeigten Telegramme umher; die Stimmung war düster.

Paris, 16. Oktober. Die in Berlin abgeschlossenen Verträge machen hier einen günstigen Eindruck, da von deutscher Seite noch verschiedene Erleichterungen gewährt worden sind, welche vorher nicht unmittelbarer Gegenstand der Verhandlungen gewesen waren. Herr Pouyer-Quertier kam gestern um $2\frac{1}{2}$ Uhr nach einer äußerst raschen Fahrt, die ihm die preußische Verwaltung möglich gemacht hatte, in Paris an; er rühmte die ihm in Berlin gewordene freundliche Aufnahme. In Versailles, wohin der Finanzminister sich von hier begab, fand dann gestern sofort

ein Ministerrath statt, über welchen die „Patrie" meldet: „Herr Pouyer-Quertier erstattete Bericht über seine unter sehr vortheilhaften Umständen ausgeführte Mission. So ist es dem Minister z. B. gelungen, von Herrn v. Bismarck die Streichung gewisser sehr harter Bedingungen, betreffend die Bekleidung der Truppen zu erwirken, auf welche Herr Jules Favre eingegangen war. Die neue von Preußen zugestandene Kombination bedeutet für uns eine Ersparniß von ungefähr 20 bis 25 Millionen." — Andere Versailler Berichte versichern, daß Frankreich folgende Vortheile erlangt habe: 1) die Dauer der Einfuhr der Elsaß-Lothringer Produkte ist von 18 Monaten auf ein Jahr herabsetzt worden; 2) Deutschland verzichtet auf die Garantie der Bankiers; 3) in Zukunft werden die Zahlungen an Deutschland vom Tage an, wo sie gemacht werden, als bewirkt betrachtet, und nicht mehr erst dann, wenn sie verifizirt worden sind; auf den Unterhalt der in Frankreich verbleibenden Truppen ist von Deutschland eine Reduktion zugestanden worden; in Zukunft wird namlich für den Mann nur noch 1 Fr. 50 Ct. statt 1 Fr. 75 Ct. und für das Pferd 1 Fr. 75 Ct. statt 2 Fr. bezahlt werden. Die Bestätigung dieser Nachrichten ist freilich noch abzuwarten, da das amtliche Blatt über die beiden letzten Punkte bisher nichts hat verlauten lassen; doch wird ziemlich allgemein versichert, daß Frankreich in Zukunft an Kosten für die Unterhaltung der Okkupationstruppen täglich 21,500 Fr. sparen werde.

— In Chantilly, bekanntlich einer Domäne des Herzogs von Aumale, fand gestern ein Herbstrennen statt, zu welchem die elegante Welt wieder so schaarenweise wie vor dem Kriege erschienen war, theilweise vielleicht auch, weil das Gerücht sich verbreitet hatte, es solle bei dieser Gelegenheit den Prinzen von Orleans eine Demonstration dargebracht werden. Mitten auf dem Rennplatze von Chantilly steht ein Pavillon, also eine Ehrentribüne, welcher ebenfalls das Privateigenthum des Herzogs von Aumale ist, und aus diesem Grunde kam auch Napoleon III., seine Gemahlin oder sein Sohn niemals zu diesem fashionablen Rennen. Alle Blicke waren natürlich gestern auf diesen Pavillon gerichtet; derselbe blieb aber leer. Die Prinzen von Aumale, Nemours und Guise erschienen wohl auf dem Rennplatze, waren aber dort der Gegenstand keiner besonderen Kundgebung, nur daß sich begreiflicher Weise viele vornehme Personen ihres Anhangs um sie drängten. Graf Daru wollte sie in ihre Tribüne führen; sie lehnten dieses ab und stiegen schließlich nur — auf das Dach des Pavillons, von wo sie dem Schauspiel bis zum Schluß zusahen. Wir haben nun die Prinzen schon mehrfach an öffentlichen Orten gesehen: in Theatern, auf den Boulevards, in den elysäischen Feldern, einmal auch, als sie zu einer Trauung vor einer Kirche vorfuhren, und wir können nur sagen, daß das Publikum stets eine gewisse Achtung und Sympathie für die Söhne und Enkel Ludwig Philipps an den Tag legte, aber auch durchaus nicht mehr: sie haben auch in ihrem äußeren Wesen bei vieler Distinktion nichts, was die Massen erwärmen und zu einer Demonstration einladen könnte.

Paris, 16. Oktober. Pouyer-Quertier traf gestern Morgen um $10\frac{1}{2}$ Uhr aus Berlin in Paris ein und begab sich sofort nach Versailles. Nachdem er mit Thiers gefrühstückt, fand ein Ministerrath statt, dem Pouyer-Quertier den Wortlaut der von ihm abgeschlossenen Verträge mittheilte. In diesem Ministerrathe sollen auch wieder die bonapartistischen Umtriebe zur Sprache gekommen sein. Dieselben flößen der Regierung jetzt größere Besorgnisse ein, da nach den ihr zugegangenen Berichten die sogenannte Garde Republicaine, die speziell mit der Bewachung von Paris beauftragt ist, größtentheils aus Anhängern der Bonaparte bestehen soll. Die Stimmung in der Armee selbst soll auch keine gute sein und besonders ein großer Theil der hohen Offiziere sehr zum Bonapartismus hinneigen. Dies geht so weit, daß man in Toulouse zwei Soldaten ins Gefängniß warf, weil sie einem geheimen Agenten gegenüber ihre tiefe Verachtung für den Exkaiser ausgesprochen hatten. Die Versailler Regierung soll die Absicht haben, Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen. Das Vorgehen gegen die Offiziere, welche den Deutschen gegenüber ihr Wort gebrochen haben, wird von den Bonapartisten ausgebeutet. So erklärt heute die „Gazette de Paris", daß man den Deutschen gegenüber sein Ehrenwort nicht zu halten brauche; ihr zufolge sind die Offiziere, welche sich des Meineides schuldig gemacht, „glorreiche Wortbrüchige". Welche Sprache! Der „Gaulois" vertheidigt ebenfalls diese Gattung von Offizieren und behauptet, daß, wenn viele französische Kriegsgefangene, die in Belgien internirt gewesen, durchgegangen seien, die deutschen Kriegsgefangenen, die sich dort befanden, ebenfalls, und zwar mit Zustimmung der Regierung, Reißaus genommen hätten. Dieses ist nur eine freche Lüge. Daß es in Belgien keine deutschen Kriegsgefangenen gab, ist nämlich einfach dem Umstande zuzuschreiben, daß Belgien, so oft ihm ein deutscher Militär in die Hände fiel, es diesen gegen einen Franzosen auswechselte. Uebrigens haben die Franzosen gar keinen Grund, sich über das Auftreten Belgiens während des Krieges zu beklagen. Die klerikale Regierung sowohl als auch der größte Theil der Bevölkerung stand während des ganzen Krieges auf Seiten Frankreichs, und der Geduld und Nachsicht der Deutschen ist es zuzuschreiben, daß es, da sogar deutsche Offiziere in Uniform auf offener Straße beleidigt wurden, zu keinem für Belgien höchst unbequemen Konflikt gekommen ist. — Außer Binoy soll auch Trochu wegen der Kapitulation vor den Kriegsrath kommen. Gegen Letzteren scheint auch Thiers jedoch keinen besonderen Zorn zu haben, da er ihm das Ober-Kommando über die Loire-Armee angeboten hat, welches aber der frühere Gouverneur von Paris ausschlug.

Versailles, 16. Oktober. Das Gnadengesuch Ferré's, des Mitgliedes der Kommune, welcher vom 4. Kriesgericht zum Tode verurtheilt wurde, ist verworfen worden. Wie es heißt, soll derselbe morgen erschossen werden.

Paris, 18. Oktober. Ueber die Generalrathswahlen ist jetzt mit Ausnahme von 8 Departements die offizielle Feststellung beendigt. Es sind gewählt 225 Legitimisten, 120 Bonapartisten, 1200 Liberal-Konservative, 735 Republikaner und 225 Radikale. — Alle Gerüchte über bevorstehende Veränderungen im Ministerium werden von der „Agence Havas" als völlig unbegründet erklärt. Von derselben Seite wird die Ernennung des Fürsten Orloff zum russischen Botschafter in Paris als nunmehr feststehend bezeichnet.

London, 17. Oktober. „London Gazette" veröffentlicht amtlich folgende Ernennungen im diplomatischen Korps: Odo Russell zum Botschafter in Berlin, Andrew Buchanan (bisher in Petersburg) zum Botschafter in Wien, Lord Augustus Loftus zum Botschafter in Petersburg.

Newyork, 3. Oktober. Mit der neuesten Post von vorstehendem Datum wird die bereits durch das Kabel bekannte Nachricht gemeldet, daß der Mayor Hall wegen Kriminal-Verbrechens belangt und auf den folgenden Tag vorgeladen wurde. Inzwischen fährt die „Newyork Times" mit Veröffentlichung ihrer Enthüllungen fort und sagt, daß nach mäßiger Schätzung über 600 Personen jährlich aus den städtischen Steuern für Dienste bezahlt worden seien, die sie nie geleistet hätten, während eine mindestens eben so große Anzahl unerhörte Gehälter für Dienste bezogen habe, für welche sie vollständig inkompetent gewesen. Kurzum der ganze Schwindel habe die Stadtkasse jährlich 1,250,000 Doll. gekostet.

— 15. Oktober Die Waldbrände in Michigan und Wisconsin haben einen Schaden verursacht, der den letzten Schätzungen nach auf 100 Millionen Pfund Sterling angegeben wird, während gegen 1000 Menschen ihr Leben dabei eingebüßt haben sollen.

Washington, 17. Oktober. Der Präsident hat eine weitere Proklamation erlassen, durch welche unter Hinweis auf die der geregelten Handhabung der Gesetze hinderlichen Umtriebe der „Kuklux"-Gesellschaft die Habeascorpusakte in 9 Grafschaften von Süd-Karolina suspendirt wird.

Neueste Nachrichten.

Potsdam, 18. Oktober. Die Königin-Wittwe hat dem Vernehmen nach für die Abgebrannten der Stadt Chicago einen Beitrag von 300 Thlr. zu bewilligen geruht.

Kassel, 18. Oktober. Der Kronprinz und die Kronprinzessin haben in dankbarer Anerkennung der herzlichen Gesinnungen, welche Amerika den deutschen Kriegern während des Kampfes gegen Frankreich in wirksamster Weise bethätigt und in lebhafter Theilnahme für die von furchtbarem Unglück betroffenen Bewohner von Chicago für die Abgebrannten dieser Stadt einen Beitrag von fünfhundert Thalern bewilligt.

Dresden, 18. Oktober. Eine Wiener Korrespondenz des „Dresdn. Journ." bestätigt, daß Graf Beust gegen die Czechen in Aktion getreten sei und in ihren Forderungen die Gefährdung der Verfassung, des ungarischen Ausgleiches und der auswärtigen Politik erblicke. Gegenwärtig handle es sich jedoch nur um die sachliche Frage; die Personenfrage stehe nicht im Vordergrunde.

Stuttgart, 18. Oktober. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, sind in dem dem Landtage demnächst vorzulegenden Etat die für die drei bisherigen würtembergischen Gesandtschaften angesetzten Kosten nicht mehr aufgeführt.

— Der „Staats-Anzeiger für Würtemberg" bestätigt, daß im nächsten Etat die drei Gesandtschaftsposten in Paris, Karlsruhe und Bern nicht mehr aufgeführt werden sollen. — Der König hat dem Grafen Beust das Großkreuz des Ordens der würtembergischen Krone verliehen.

— Der „Würtembergische Handelsverein" hat sich ebenfalls gegen den dem Bundesrathe vorgelegten Entwurf bezüglich der Münzreform ausgesprochen. Der Verein wünscht die baldigste Herstellung eines Definitivums auf Grundlage der Goldwährung und tritt einstimmig den Lübecker Resolutionen bei. Die Anhänger des Franken-Systems haben keine bezüglichen Anträge gestellt, da sie dieselben für aussichtslos halten.

Wien, 18. Oktober. Die „Neue fr. Presse" enthält die Mittheilung, daß das Reskript an den böhmischen Landtag heute abgegangen sei. Diese Meldung kann nach Erkundigung an unterrichteter Seite als irrig bezeichnet werden, da der bezügliche Ministerrath erst morgen stattfinden wird.

Rom, 18. Oktober. Die im „Wiener Telegraphenvertrage vom Jahre 1868 vorgesehene internationale Telegraphen-Konferenz wird am 1. Dezbr. hier stattfinden.

Provinzielles.

Stettin, 19. Oktober. Dem Vernehmen nach soll es in der Absicht liegen, die Invaliditätserklärungen wegen Krankheitsursachen bei den Mannschaften vom Feldwebel abwärts ferner möglichst zu beschränken. In den meisten derartigen Fällen dürfte, wie verlautet, fortan zunächst nur noch auf Halbinvalidität erkannt werden. Es würden damit zugleich die Pensionsansprüche der Betreffenden eine sehr erhebliche Beschränkung erfahren, indem mit der Erklärung zum Halbinvaliden nur in besonderen Fällen die Zutheilung einer Pension und diese dann immer nur im Betrage der niedrigsten Pensionsklassen verbunden ist, während bei der Erklärung als Ganzinvalide die Pensionirung je nach der bekleideten Charge, der Dienstzeit und der Erwerbsunfähigkeit im Betrage der ersten bis vierten Klasse erfolgt. Andererseits verlautet, daß überhaupt die Bestimmungen über die Civil-Versorgung und Civil-Anstellung, welche ja bei den Invaliditätserklärungen in erster Reihe mit in Betracht kommen, eine neue und bestimmtere Fassung erfahren werden.

— Der 64jährige Arbeiter Wilhelm Rowe stürzte am 16. d. Mts. Abends im angetrunkenen Zustande eine Treppe des Hauses Eisenbahnstr. Nr. 1 so unglücklich herunter, daß er in Folge der durch den Sturz erlitteren schweren Verletzungen bereits am nächsten Tage im Krankenhanse starb.

— Der Fleischermeister E. aus Neu-Torney mißhandelte gestern Nachmittag in der Frauenstraße in höchst brutaler Weise den Kastrirer U. aus Pyritz so, daß polizeiliches Einschreiten nothwendig wurde, um den Gemißhandelten zu schützen und das durch den Vorfall herbeigelockte zahlreiche, sich gegen E. höchst erbittert zeigende Publikum zu zerstreuen. Erst verstärkten Kräften gelang es, den Letzteren, welcher den Beamten thätlichen Widerstand entgegensetzte, festzunehmen und in's Gefängniß abzuführen.

— Wie in Folge des totalen Erlöschens der Cholera hierselbst zu erwarten stand, ist durch polizeiliche Bekanntmachung vom gestrigen Tage die Beschränkung der Verkaufszeit (bis 3 Uhr Nachmittags) für den in nächster Woche hier stattfindenden Jahrmarkt wieder aufgehoben.

— Dem Zahlmeister Kottwitz des 1. Bats. 5. pomm. Inf.-Regts. Nr. 42 ist der Abschied mit Pension bewilligt.

— Der norddeutsche Post-Dampfer „Titania" ist mit 26 Passagieren heute Vormittag von Kopenhagen hier eingetroffen.

Aus Schwedt, 16. Oktober schreibt man der „Ostf.-Ztg." Gewiß lebt in dem Gedächtniß Vieler noch die Erinnerung des vor etwa 10 Jahren an der Müllerfamilie zu Chursdorf bei Soldin verübten Raubmordes. Der Arbeiter Masch, dieser That sowohl, als mehrerer anderen, jeder Menschlichkeit Hohn sprechenden Verbrechen überführt, wurde zum Tode verurtheilt und damals in Küstrin hingerichtet, während der, der Theilnahme an dem Morde dringend verdächtige Schornsteinfeger Gambrow, damals 27 Jahre alt, sich der Untersuchung und Strafe durch die Flucht entzog. Jetzt scheint dies Drama einen vollständigen Abschluß zu erhalten und die Gerechtigkeit hier gesühnt werden zu sollen. Vor einigen Tagen traf in dem Kruge zu Heinersdorf ein Handwerksbursche, der den Gambrow früher gekannt, einen reisenden Künstler in Begleitung einer Frau und eines Hundes. Die Persönlichkeit kam ihm bekannt vor und bald erinnerte er sich lebhaft jener Verbrecher, jenes Verdachts, und deutlich erkannte er in diesem Künstler den Gambrow, der bis dahin jeder Verfolgung spottend, der strafenden Gerechtigkeit sich so lange Jahre zu entziehen gewußt hat. Unverweilt zeigte unser Handwerksbursche den Vorfall an und beantragte die Verhaftung des Gambrow bei dem Dorfgericht. Zwar suchte dieser auch hier sein Heil in der Flucht, aber es gelang ihm nur bis nach dem nächsten Dorfe Berkholz zu kommen, wo er von den inzwischen mobil gemachten Bewohnern beider Ortschaften festgenommen und unter sicherer Bedeckung nach Schwedt transportirt wurde. Bei seiner Verhaftung fand man bei ihm 2 Pistolen nebst Munition, 2 große Messer und Stemmeisen, auch führte er einen Paß auf den Namen „Waldeck" lautend. Er leugnet jede Mitwissenschaft an dem ihm zur Last gelegten Verbrechen, bestreitet seine Identität mit Gambrow und behauptet „Waldeck" zu heißen. Die in den früheren Steckbriefen erlassenen Signalements stimmen aber so auffallend zu seiner Persönlichkeit, daß es keinem Zweifel zu unterliegen scheint, daß hier der Schuldige ergriffen ist und seiner gerechten Strafe entgegengeht.

†† **Greifswald**, 18. Oktober. Zur Linderung des Nothstandes der Abgebrannten und Obdachlosen in Chicago wird auch hier ein Comité ins Leben treten, um Unterstützungen für dieselben zu bewirken. Haben doch die Amerikanisch-Deutschen in dem vergangenen Kriege mit großer Opferfreudigkeit ihrer deutschen Brüder gedacht. Bei dieser Gelegenheit bemerken wir gleichzeitig, daß unser Mitbürger C. Peters, Besitzer des Victoria-Hotels, bereits bei sich eine Liste zur Zeichnung von Beiträgen ausgelegt hat und die Einzahlungen einen recht erfreulichen Fortschritt nehmen.

□ **Stralsund**, 19. Oktober. Die Stralsunder Gewerbe-Ausstellung, welche in den oberen Räumen des Rathhauses am Montag eröffnet wurde, hat sich bis jetzt eines lebhaften Besuches zu erfreuen gehabt. Die Groß-Industrie ist fast gar nicht vertreten, wohl wegen Mangel an Räumlichkeit. Auch von unseren Handwerkern vermissen wir manche Namen geschickter Meister, deren Arbeiten der Ausstellung gewiß zur Zierde gereicht haben würden. Der Grund liegt wohl in den Nachwehen des Krieges, die sich noch recht fühlbar machen. Man hätte daher besser gethan, mit der Ausstellung bis zum nächsten Frühjahr zu warten, um einer größeren Theilnahme Seitens unserer Meister gewiß zu sein. Trotz alledem bietet die diesjährige Gewerbe-Ausstellung manch schönes Werk einer kundigen Hand und liefert den Beweis des Fortschreitens unserer Handwerker 2c. in feineren und doch soliden Arbeiten. Beim Eintreten in den Vorsaal ziehen elegante Wagen, von den Sattlermeistern Gielow und Ambrosius ausgestellt, die Blicke an und unwillkürlich denkt man an den vom Glück Begünstigten, der einmal von den weichen Polstern auf die Fußgänger herabsehen wird. Daneben befindet sich ein Velociped neuester Konstruktion mit bequemem Sitz im Innern und von vorzüglicher Lenkfähigkeit, verfertigt von Lietz. In dem großen Saale sind besonders die Arbeiten des Kunsttischlers Hahn anzuführen. Sie bestehen aus einem kleinen Tisch und ein paar Kommoden nach antiker Form mit eingelegter Arbeit. Die gefällige Konstruktion und namentlich die Einlage von hellerem Holze, Blumen darstellend, ist so meisterhaft ausgeführt, daß man letztere für das Werk eines Malers hält und ein scharfes Auge dadurch getäuscht wird. Der Verfertiger soll an drei werthvollen Piecen $\frac{3}{4}$ Jahre gearbeitet haben und wird dafür nicht über 100 Thaler erhalten. Dreiviertel Jahre mühevoller Arbeit und Denkens und dafür 100 Thlr.! Wo bleibt da die heitere Schaffenslust, die ein sorgenloses Leben bedingt? Freilich die Zeiten der Mediceer sind vorüber und ein Talent, was nicht das Glück hat, sich einen Namen zu erringen, muß heute schon zufrieden sein, wenn es seine Werke neben anderen Alltagsarbeiten nach dem Maßstabe der Nachfrage bezahlt sieht. Die Aufmerksamkeit auf ein gediegenes, mühsam ringendes Streben zu lenken, dürfte daher auch wohl Pflicht sein. Neben den Sachen von Hahn sind an Tischlerarbeiten noch hervorzuheben ein sehr zweckmäßig eingerichtetes, zur bequemeren Stellung des Schreibenden verschiebbares Schreibepult aus Eichenholz von Rätz, die Möbelarbeiten von Becher und zwei alterthümlich gearbeitete Sessel aus Eichenholz von Lapje. Von Dammastwebereien sind neben den vielen zur Ausstellung gelangten gediegenen und bekannten Arbeiten von Pohl die von Böhlke hervorzuheben, die von wirklichem Kunstsinn zeugen. Die hiesige Kruse'sche Stärkefabrik hat ihr vorzügliches Fabrikat in einer sehr zweckmäßigen Weise nach der Reihenfolge der Fabrikationsmethode auf der Ausstellung zur Anschauung gebracht. Von musikalischen Instrumenten sind zu erwähnen einige gediegene Piecen aus der bekannten und soliden Pianoforte-Fabrik von Lindner Sohn, so wie eine schön gearbeitete kleine Orgel unsers Orgelbauers Memel, geschätzt durch seine melodiösen Werke. Für den Kenner dürfte ein großes Hausschloß von künstlicher Arbeit von dem Schlossermeister Otto nicht ohne Interesse sein. Außerdem sind noch zu bemerken, die von dem Bandagist Engel ausgestellten Arbeiten, ein Eis-Konservator vom Böttcher Klein, ein sauber gearbeitetes Schachspiel aus Elfenbein von Leplow und für die Diejenigen, welche auf den Myrthenkranz im Haare hoffen, sowie für diejenigen Ehepaare, welche des seltenen Glückes der silbernen oder gar der goldenen Hochzeit theilhaft zu werden hoffen, die Blumenarbeiten von Marie Hein, A. Dupke und C. Krüger. Für Liebhaber spiegelblanken Schuhzeugs ist die Wichse von W. Oehlert, bei der Bürsten und eine Probe zum beliebigen Gebrauch sich befinden und die schon im Ausstellungslokal stark gekauft wird, zu empfehlen. Die Puppen, von einer hiesigen Spielwaaren-Handlung geliefert, dürften hier wohl nicht an ihrem rechten Platze sein. Allein der gute Wille, durch derartige Gegenstände für Lückenbüßer bei der nicht zahlreich beschickten Ausstellung zu sorgen, ist wohl anzuerkennen. Alles in Allem genommen, bietet die Ausstellung manches Gute und Lobenswerthe trotz der schwachen Betheiligung der Producenten in Folge ungünstiger Verhältnisse. Jedenfalls wird sie ein Sporn sein zu einer demnächstigen Gewerbe-Ausstellung im größeren Maßstabe.

Vermischtes.

— Dem medizinischen Fachblatte „Lancet" zufolge ist Dr. Legrand de Saulle, ein französischer Arzt, im Begriff, ein dem Werke des Dr. Starcke in Stuttgart ähnliches Buch über den Geisteszustand der Pariser, vornehmlich der Kommunisten und deren Geißeln, die er im Gefängniß besuchte, zu veröffentlichen. Unter der Kommune lieferte die Nationalgarde täglich zwei Wahnsinnige anstatt der Durchschnittszahl (zwischen 7—12) in das Depot. Delirium tremens war stark unter ihr vertreten, sowie eine durch Furcht und Argwohn erzeugte Art von Wahnsinn. Kapitän Russel's Gehirn war, wie der Verfasser andeutet, von dem Gedanken afficirt, daß die französische Armee verrathen worden sei. Interessante Einzelheiten wird D. Legrand de Saulle über den Geisteszustand des Präsidenten Bonjean liefern, dessen Leben von dem Polizeipräfekten dadurch geopfert wurde, daß dieser in berauschtem Zustande unter dem Befehl für Bonjeans

Transport nach dem Hospice Dubois einen falschen Namen setzte. Der Befehl wurde natürlich nicht beachtet und Bonjean, der in seiner Zelle blieb, erhielt seine Freiheit nur um erschossen zu werden. Ferré befahl, daß ein Gendarm, der seinen Verstand verloren und in einer Zwangsjacke steckte, erschossen werde. Der Wärter remonstrirte: „Wahnsinnige werden nicht erschossen". Ferré schwieg; als aber der Wärter dem Führer der Exekutionsmannschaft andere Opfer aussuchte, wurde der Irrsinnige am Leben gelassen.

Literarisches.

Grube, der welsche Nachbar. Lebensbilder aus dem großen Kriege von 1870—71. Stuttgart 1871. 136 Seiten. Das Buch giebt in sehr lebendigem Vortrage Lebensbilder aus dem letzten Kriege, welche durch ihren warmen Ton, wie durch ihre treffenden Züge ungemein ansprechen. Der Verfasser sagt darüber selbst: Was ich in diesen Blättern dem werthen Leser bieten und vorlegen möchte, ist nur eine kurze, übersichtliche, auf wahrheitsgetreue Berichte und Briefe (gedruckte und ungedruckte) gestützte Charakteristik des französischen und deutschen nationalen Wesens — eine Art Federzeichnung mit wenigen, aber derben, scharf markirten Strichen als kleiner Beitrag zu einer anschaulichen populären Völkerpsychologie. Ist auch mancher Zug, manches Wort und manches Schriftstück, das ich mitzutheilen gedenke, uns Allen noch frisch im Gedächtniß, so halte ich's doch für zweckmäßig, diese Erinnerungsfrische zu erhalten, dieses und jenes Blättchen nicht vom Winde verwehen zu lassen, nicht um der Feindseligkeit willen, sondern damit wir uns recht klar darüber werden, was wir unter allen Umständen von dem Erbfeind unserer Nation zu erwarten haben, und durch diese klare Anschauung des Thatsächlichen auch für die Zukunft alle Selbsttäuschung abweisend im eigenen nationalen Sinn und Trieb uns stärken." Diese Absicht ist dem Verfasser, wie es uns scheint, recht gut gelungen.

Trowitzsch's landswirthschaftlicher Notizkalender für 1872 ist so eben in seinem 9. Jahrgange erschienen und können wir denselben allen Landwirthen zur Anschaffung empfehlen. Der Kalender ist höchst praktisch und bringt alle für den Landwirth nöthigen Tabellen, welche, nach den neuen Maaßen und Gewichten eingerichtet, nebenstehend zur Vergleichung auch noch die alten Maße und Gewichte enthalten, was beim Gebrauch von wesentlichem Nutzen ist. Der Jagd-Kalender und ein vollständiges Jahrmarkts-Verzeichniß des preußischen Staates sind ebenfalls beigefügt, so daß der Kalender, fest und dauerhaft in Kattun gebunden, bei dem so billigen Preise von 15 Sgr. allen Ansprüchen vollständig genügen wird.

Lenz, Führer durch Berlin mit Geschichte, neuestem Plane, Karte der Umgegend und Tonbildern. 1871. 2. verb. Aufl. des 4. Jahrganges. Der Führer ist zuverlässig und bequem, Preise der Droschken und Omnibusse, Straßen, Plätze, Denkmäler, öffentliche und Staatsgebäude, oder sonstige Sehenswürdigkeiten, Post- oder Telegraphen-Anstalten, Theater, Konditoreien, Wein-, Delikateß- und Bierstuben ꝛc. und andere Vergnügungsorte sind hinreichend bezeichnet und gut ausgewählt und macht der Führer auf alles aufmerksam, was in Berlin Sehenswerthes ist. Wir können daher den Führer empfehlen.

Börsen-Berichte.

Stettin 19. Oktober. Wetter Nachts Reif, Morgens Nebel, Mittags schön. Wind SW Barometer 28" 5"'. Temperatur Morgens — 1° R. Mittags + 10° R.

An der Börse.

Weizen Anfangs flau, schließt fester, loco per 2000 Pfd. nach Qualität alter 68—77 Thlr., neuer 67—81 Thlr., per Oktober 81½ Thlr. bez., per Oktober-Novbr. 80½, 81, 80¾ Thlr. bez., per Frühjahr 81¾, ¼, ⅞, 81¾ Thlr. bez.

Roggen Anfangs flau, schließt fester, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 54—57 Thlr., per Oktober, Oktober-November u. November-Dezember 57¼, 56¾, 57¼, 57 Thlr. bez., per Frühjahr 57½, 56⅞, 57½ Thlr. bez., Mai-Juni 58 Thlr. Br.

Gerste matter, loco per 2000 Pfund nach Qualität Oderbruch 50—51 Thlr., Märker und feine 52—53 Thlr., per Frühjahr schles. 51 Thlr. Br.

Hafer matt, loco per 2000 Pfund nach Qualität 39—43½ Thlr., per Oktober 45 Thlr. Br., per Frühjahr 46¾, ½ Thlr. bez.

Erbsen stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 48—51 Thlr., Koch- 52—54 Thlr., per Frühjahr Futter- 52¾ Thlr. Br., ½ Gd.

Winterrübsen per 2000 Pfd. loco 118 Thlr. bez., Oktober 122 Thlr. Br.

Rüböl fest, loco per 200 Pfd. 29½ Thlr. Br., per Oktober 29 Thlr. bez. u. Br., Oktober-November 28 Thlr. bez., Novbr.-Dezember 27¾ Thlr. bez., April-Mai 28 Thlr. bez., Br. u. Gd.

Spiritus behauptet, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß $21^{7}/_{12}$ Thlr. bez., vom Lager 21¾ Thlr. bez., mit Faß $21^{7}/_{12}$ Thlr. bez., (gestern kurze Lieferung 22 Thlr. bez.), per Oktober 21¼, ⅓ Thlr. bez., Oktober ohne Faß 21⅔ Thlr. bez., Oktober-November $20^{13}/_{24}$, ⅜, $^{5}/_{12}$ Thlr. bez., November-Dezember 20 Thlr. Gd., Januar Februar 20 Thlr. bez., Frühjahr $20^{13}/_{24}$, ⅜, ½ Thlr. bez.

Regulirungs-Preise: Weizen 81½ Thlr., Roggen 57⅛ Thlr., Rüböl 29 Thlr., Spiritus 21⅓ Thlr.

Stettin, 18. Oktober. (Fonds- und Aktien-Börse.) Stett. Stadt-Oblig. 96 Br. Stett. Börsenhaus-Oblig. — Stett. Schauspielhaus-Oblig. —. Pomm. Chausseebau-Oblig. —. Usedom-Wolliner Kreis-Oblig. —. Preuß. Nat.-Vers.-Aktien 123 Br., 122½ bez. Preuß. See-Assek.-Komp.-Aktien —. Pomerania —. Union 113 Br. Nordd. See- u. Fluß-Vers.-Ges. 100 Br. Stett. Speicher-Akt. —. Vereins-Speicher-Aktien—. Pomm. Prov.-Zuckersiederei-Aktien —. N. Stett. Zuckersied.-Aktien 150 Br. p. A. — Mesch. Zucker-Fabrik-Anth. —. Walzmühlen-Aktien —. Stett. Portl.-Cement-Fabrik —. Cem. Mercur —. Stett. Dampf-Schlepp-Ges. —. Stett. Dampfschiffs-Verein —. Neue Dampfer-Komp. 95 Br. Balt. Lloyd 100 Br. Germania 104½ Br. Vulkan 195 Br. p. A. Stett. Dampfmühlen-Ges. 96 Br. Pommerensdorfer Chem. Fabrik —. Chem. Fabrik-Antheil —. Gemeinnützige Bau-Ges. —.

Liverpool, 18. Oktober. Baumwolle. (Schluß-bericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Schwach.

Middling Orleans 10, middling amerikanische 9¾, fair Dhollerah $7^{7}/_{16}$, middling fair Dhollerah 6¾, good middl. Dhollerah 6, Bengal 6¼, New fair Oomra $7^{9}/_{16}$, good fair Oomra 7⅞, Pernam 9½, Smyrna 8, Egyptische 10.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Herr Bernhard Kage (Luckow). — Frau Caroline Steffen verw. Netzlaff (Stettin). — Frau Henriette Knuow geb. Baumann (Stettin). — Sohn Eugen des Herrn W. Schaldt (Stettin).

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Für Steinkohlentransporte zwischen der Station Stettin einerseits und den Stationen Uchmannsdorf und Görlitz, sowie zum Transito nach und von Sachsen und Bremen andrerseits, kommen bei Aufgabe in Quantitäten von je 200 Centnern fortan die Frachtsätze der Klasse F. des Tarifs für die genannten Stationen vom 10. März 1870 zur Anwendung.

Stettin, den 14. Oktober 1871.
Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Bekanntmachung.

Unter Hinweisung auf die Artikel 10, 13 und 21 der Maaß- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868, nach welcher vom 1. Januar 1872 eine Zumessung von Gas nach Kubikfuß nicht mehr stattfinden darf, wiederholen wir das, in unserer Bekanntmachung vom 15. Juni d. J. an diejenigen Herren Gaskonsumenten, welche eigene Gaszähler im Gebrauch haben, gestellte Ansuchen, ihre Gaszähler bis zum 1. Januar 1872 nach Metermaaß einrichten und eichen zu lassen.

Bestellungen auf Aenderung und Eichung von Gaszählern werden in unserem Bureau Mönchenstraße 35—37 angenommen.

Stettin, den 17. Oktober 1871.

Die Kommission für die Gas-Anstalt.

Alt-Damm, den 9. Oktober 1871.

Bekanntmachung.
Holzverkauf im Alt-Dammer Stadtwalde.

Dienstag, den 24. d. Mts., Vormittags 11 Uhr kommen in Karow's Hotel hierselbst circa
1130 Klafter kieferne Kloben,
333 Klafter gespaltene kieferne Knüppel,
52 Klafter runde kieferne Knüppel und
59 Klafter kieferne Knüppelreiser,
aus den Jagen 24, 31, 32, 34, 35, 45, 49, 50 und 51, sowie im
Jagen 33 circa 92 Morgen,
Jagen 38 circa 52 Morgen,
in Summa 144 Morgen acht und zwanzig bis dreißigjähriges Raupenfraßholz, auf dem Stamm in öffentlicher Auktion zum Verkauf, wozu wir Käufer mit dem Bemerken einladen, daß die Bedingungen im Verkaufstermine bekannt gemacht werden.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Auslosung der pro 1871 zu amortisirenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden
I. u. II. Emission Littr. A. Nr. 11, 43, 118, 221 über je 200 Thlr.,
„ B. Nr. 20, 55 über je 100 Thlr.,
III. Emission „ A. Nr. 49 über 200 Thlr.,
welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Die Zurückzahlung der bezüglichen Kapitalbeträge kann auf Wunsch der Besitzer der Obligationen auch schon früher erfolgen; nach Ablauf der 6 monatlichen Kündigungsfrist hört die fernere Verzinsung der gekündigten Obligationen auf.

Greifswald, den 6. Juli 1871.

Der Landrath.
v. Wedell.

Auktion

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am
20. Oktober, Vormittags von 9½ Uhr ab im Kreisgerichts-Auktionslokal,
Wäsche, Betten, gute Kleidungsstücke, Haus- u. Küchengeräth,
um 11½ Uhr Gold- und Silbersachen,
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Pommersche Central-Bahn Wangerin-Conitz.

Für die Herstellung der Durchlässe und Brücken ꝛc. von Bahnhof Tempelburg bis zum Pielburg-See werden
Offerten bis zum 4. November cr.
von dem Unterzeichneten entgegen genommen.
Bedingungen werden ausgehändigt.
Dramburg, den 17. Oktober 1871.

Steiners.

Von jetzt ab bis zum Ende des Monats Februar 1872 finden unbemittelte Personen zur Abwartung ihrer Entbindung im Königlichen Hebeammen-Institut unentgeldliche Aufnahme, können aber auch in ihren Wohnungen unentgeldlich entbunden werden, wenn sie sich dieserhalb im Institute melden.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 144 Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 50 000 Rℓ auf Nr. 31,470. 1 Gewinn von 5000 Rℓ auf Nr. 83,222. 2 Gewinne von 2000 Rℓ fielen auf Nr. 7235 und 36,188.

55 Gewinne von 1000 Rℓ auf Nr. 1775. 3685. 3769. 7147. 10,680. 13,637. 17,589. 19,027. 19,367. 23,327. 25,570. 26,007. 26,023. 27,609. 30,901. 32,206. 36,888. 37,810. 38,843. 39.256. 40,333. 44,220 46,281. 46,303. 50,962. 51,528. 52,455. 56,098. 56,782. 57,972. 59,'09. 59,673. 59,817. 60,389. 62,046, 66,868. 67,574 67,830. 69,337. 69,468. 71,043. 72,700 76,047. 76,171, 76,326. 76,584. 79,543. 79,913. 82,289. 86,080 89,573. 90,402. 91,449. 91,786 und 94,060.

50 Gewinne von 500 Rℓ auf Nr. 445. 3909. 3941. 7613. 8631. 11,222. 11,765. 19,700. 22,295. 24 536. 29,120 29,386. 30,177. 33,682. 34,002. 34,646. 37,142. 37,470. 37,805. 38,049. 38,948. 40,292. 44,889 50,814. 57,105. 57,110 60,964 61,134. 62,147. 63,126 64,805. 66,541 67,437. 68,504. 69,019. 69,765 69,897. 71,090. 71,688. 73,679. 73,745 74,346. 78,135. 78,648. 81,110. 81,455. 82,516. 89,301. 92,514 und 94,674.

74 Gewinne von 200 Rℓ auf Nr. 404. 737. 2311. 3281. 3798. 7081. 10,296. 10,620. 11,399. 12,949. 14,243. 14,623. 15,442. 17,175. 20,368. 20,505. 22,913. 24,850. 25,746. 28,300. 29,006. 29,905. 30,586. 31,307. 32,216. 32,684. 32,862. 33,188. 34,318 35,526. 36,139. 41,331. 43,408. 47,422 47,514. 50,755. 50,926 50,948 51,109. 52,083. 52,425. 56,749. 57,556. 58,200. 59,126. 59,572. 60,197. 60,650. 60,722. 62,621. 64,631. 66 794. 68,574. 69,484. 69,996. 70,620. 73,757. 74 061. 75 203. 78,206. 81,929. 83,338 83,795. 84,935 87,173 87,796. 87,801. 89,462. 89,860. 90,115. 90,256. 91,631. 92,235. und 93,432.

Berlin, den 18. Oktober 1871.
Königliche General-Lotterie-Direktion.

Liste

der am 18. Oktober 1871 gezogenen Gewinne unter 200 Thlr.
144. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
(Ohne Gewähr).

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in () beigefügt. Nummern, denen keine () folgen, haben 70 Rℓ gewonnen.

33 121 91 232 39 40 43 (100) 45 303 (100) 82 94 456 64 92 (100) 598 606 (100) 33 61 (100) 742 51 83 808 14 914
1026 67 277 303 54 86 96 440 (100) 507 12 92 97 672 841 81 980
2094 157 210 17 25 66 329 421 57 64 562 635 61 64 712 60 79 87 860 971 78 85 (100)
3040 98 100 23 60 211 326 405 71 527 29 84 604 15 26 730 62 873 905 87
4014 46 (100) 63 136 51 77 322 43 (100) 405 93 545 74 89 683 91 709 804 15 24 84 87 96 941 89
5014 36 189 201 59 71 356 470 84 591 717 37 70 86 93 809 67 (100) 79 82 98
6047 58 63 70 113 57 214 24 50 357 88 503 22 45 675 720 83 801 9 39 55 74 95 (100) 912
7059 83 244 50 305 52 71 (100) 565 73 608 28 51 81 (100) 748 76 889 991
8002 69 111 16 56 203 33 348 59 (100) 64 82 98 481 555 65 88 687 742 65 77 851 79 97 968 75
9090 128 (100) 41 82 214 75 80 322 (100) 516 33 55 96 746 93 855 98 940
10011 33 56 (100) 255 75 303 412 (100) 535 88 640 47 72 (100) 722 815 47 931 67 (100)
11012 63 97 112 34 37 57 95 241 42 320 98 417 528 663 69 (100) 76 878 921
12021 45 107 68 292 (100) 301 63 411 31 41 90 554 619 39 58 (100) 819 922
13049 54 64 165 88 212 64 331 47 (100) 604 42 64 931
14033 69 (100) 95 122 257 374 514 25 76 635 725 89 90 98 828
15026 31 72 99 223 78 322 41 76 93 449 70 501 53 72 98 642 61 67 72 75 99 715 85 90 838
16031 (100) 185 211 52 304 58 411 49 707 (100) 49 57 856 58 (100)
17013 20 141 53 69 293 423 30 (100) 40 61 568 607 84
18012 75 (100) 105 53 70 207 29 465 541 604 66 (100) 910 75
19087 92 135 283 302 29 65 78 84 424 51 547 843 907 39 85
20076 97 137 60 66 85 334 76 427 92 (100) 581 609 19 50 55 78 (100) 97 786 813 51 54 (100) 58 996 (100)
21042 50 61 64 342 61 410 52 82 509 17 66 77 86 608 36 51 737 (100) 60 64 833 901 30 51 54
22037 62 85 103 37 91 (100) 279 301 24 (100) 68 69 421 32 47 78 527 29 625 733 847 903 8 40 49
23080 192 282 323 476 510 647 81 742 83 845 909 12 27 46 65 83 86
24053 62 205 8 (100) 75 310 468 557 619 21 89 844 908 41
25020 50 60 79 (100) 175 97 283 309 14 414 40 50 75 517 96 692 758 85 (100) 810 31 33 41 81 996 (100)
26006 9 109 11 (100) 250 88 89 374 97 463 78 83 529 630 (100) 45 718 950
27038 10 83 150 (100) 221 80 86 523 71 93 617 85 706 42 96 833 91 94 940
28152 53 256 315 41 77 429 70 89 521 52 604 (100) 25 36 42 46 94 736 38 41 83 819 58 59 78 96 937 84
29015 24 74 131 210 32 81 82 315 68 98 400 501 32 632 58 755 802
30148 71 221 44 308 13 (100) 30 45 56 (100) 63 404 41 502 59 73 622 67 82 (100) 94 99 708 21 85 869 87 92 976 (100)
31039 113 306 18 461 511 39 617 41 51 700 89 90 814
32004 24 199 210 412 15 59 74 81 595 777 801 31 36
33104 37 227 (100) 80 490 579 83 671 (100) 77 739 79 95 872 75 78 94 921 98
34012 140 86 91 96 341 69 94 457 522 28 80 639 770 866 954 94
35114 82 97 213 61 69 71 344 446 99 (100) 560 92 659 759 853 937 39 84
36043 66 106 44 281 315 51 433 41 73 (100) 584 94 627 37 (100) 715 51 78 94 861 73 940
37002 (100) 19 42 80 (100) 91 99 106 (100) 33 41 54 75 82 210 44 50 87 379 400 592 603 45 701 22 70 81 831 36 59 (100) 988
38117 28 31 33 66 214 88 381 456 70 75 551 (100) 669 76 745
39015 29 (100) 100 61 216 349 58 80 84 (100) 417 32 57 88 534 58 (100) 603 81 758 948 79
40049 (100) 59 65 107 95 202 16 308 45 99 453 84 525 74 84 88 655 88 798 801 926 97
41012 20 (100) 52 (100) 53 85 94 181 444 72 90 93 (100) 541 80 623 706 27 54 828 (100) 61 (100) 76 95 923 26 40 54 59
42054 107 (100) 11 70 262 65 310 91 471 510 69 (100) 87 617 71 744 (100) 49 850 58 953
43010 98 101 270 92 475 80 90 592 652 53 56 57 744 (100) 85
44048 140 259 341 584 628 72 711 67 83
45162 71 74 216 351 86 418 43 52 63 507 69 88 (100) 603 41 721 78 974
46020 119 32 (100) 93 213 52 (100) 82 83 337 85 402 14 16 (100) 520 (100) 646 93 744 915
47035 101 9 347 54 90 441 527 28 685 770 820 26 (100) 51 981 (100)
48001 34 114 36 92 286 350 476 81 85 681 801 17 89 90 938 55 84
49017 122 72 85 351 55 60 400 1 59 605 41 707 877 85 916 22
50018 136 44 95 222 489 (100) 521 38 616 61 82 86 737 48 81 908 (100) 16 37 42 (100)
51064 (100) 82 88 102 22 28 46 244 353 63 542 600 4 5 13 21 38 40 789 823 25 69 983 (100)
52023 104 22 202 42 62 77 412 75 513 18 48 74 79 612 58 73 88 963
53042 58 104 14 224 315 62 66 415 620 711 820
54055 119 214 71 309 81 598 605 71 872 957
55004 9 23 (100) 70 168 83 236 37 53 67 333 80 206 15 63 56 90 637 86 768 80 859 70 76 89 931
56062 162 97 231 58 63 389 554 92 641 51 706 30 43 52 73 (100) 84 (100) 906 66 987
57024 30 33 167 91 211 33 61 99 300 (100) 22 470 516 57 725 820 58 96 913 46 76
58014 51 (100) 73 95 96 129 81 204 59 90 625 719 (100) 23 811 19 61 926 (100) 56 81
59008 27 103 (100) 16 (100) 72 343 71 403 601 15 69 766 865 (100) 907 15 50
60002 11 (100) 118 41 251 (100) 62 82 361 86 410 591 708 69 82 87 812 908
61008 51 111 14 18 52 276 307 64 414 (100) 25 50 538 64 (100) 98 697 717 68 823
62029 (100) 89 233 44 (100) 372 74 481 565 604 19 33 706 9 12 888 946
63112 337 74 98 407 8 (100) 30 86 504 687 731 44 818 28 (100) 59 85 992 95
64001 22 45 (100) 62 129 262 321 43 409 28 29 (100) 509 608 (100) 49 89 784 948 79
65111 228 47 372 80 412 47 62 73 564 86 634 (100) 37 65 757 (100) 839 79 904
66044 57 58 277 315 16 26 54 643 69 808 16 53
67058 122 252 91 (100) 318 20 97 438 72 649 77 857 64
68007 9 96 219 (100) 317 34 49 443 53 57 61 99 505 24 41 45 48 84 (100) 99 739 (100) 826 (100) 44 974
69050 150 87 94 210 23 41 77 381 (100) 414 30 (100) 54 55 555 679 700 34 81 97 894 929 (100) 46 68
70137 63 395 (100) 419 80 524 656 57 746 (100) 49 83 (100) 88 806 24 (100) 30 79 86 988 92
71108 22 (100) 291 (100) 319 23 83 477 84 85 (100) 576 97 643 737 (100) 64 70 78 814 934 65 96 (100)
72031 143 80 220 365 83 441 57 65 70 506 45 654 62 (100) 737 62 85 823 33 919
73009 10 30 184 251 333 70 96 414 37 64 79 93 526 36 87 633 723 85 808 13 23 910 16 (100) 67 74
74032 39 43 71 74 136 83 (100) 84 205 29 34 (100) 98 302 33 76 425 90 596 617 745 823 67 964
75065 106 27 33 40 201 73 304 27 624 35 61 77 708 76 83 85 806 16 25 45 923 (100) 66
76030 92 148 69 76 88 219 21 (100) 33 46 (100) 87 310 (100) 54 438 61 522 96 703 56 69 96 974 79
77122 76 205 6 315 (100) 409 33 62 513 603 17 30 (100) 46 (100) 91 (100) 739 (100) 82 928 89 94
78058 (100) 121 (100) 85 283 317 45 49 87 417 66 87 506 8 (100) 9 48 75 709 44 878 926 86 (100) 98
79044 122 25 74 416 60 (100) 68 96 507 53 61 85 660 708 32 74 91 99 811 (100) 19 33 70 921 59
80022 126 50 273 330 36 49 (100) 66 74 507 55 776 84 835 63 77 79
81012 99 153 234 336 415 58 80 566 72 654 (100) 727 41 977 78
82125 48 (100) 263 (100) 300 42 403 510 25 40 686 709 88 90 817 40 915 46 58 83 94
83028 34 (100) 116 65 (100) 225 (100) 50 317 55 68 402 35 56 525 652 90 741 67 (100) 804 949
84052 131 42 57 60 80 211 314 38 46 58 95 (100) 406 87 531 37 93 95 627 (100) 36 64 (100) 703 (100) 65 857 73 86 (100) 925 (100) 47
85099 333 436 55 74 648 704 26 36 61 90 808 39 904 32 51
86054 (100) 124 224 36 303 20 37 45 95 97 452 (100) 567 700 806 51 99 941 44
87065 70 74 84 136 236 38 85 302 11 (100) 14 48 56 79 494 532 609 23 86 89 703 18 85 805 11 39 988
88026 180 323 72 83 403 686 767 824 907 27 57 62
89192 231 69 83 99 383 450 577 698 759 81 932
90007 37 58 131 237 (100) 56 95 332 55 434 44 83 87 547 69 77 842 94 975
91024 103 49 50 60 200 13 83 358 99 423 81 653 796 939 90 (100)
92056 70 102 (100) 15 54 99 212 55 343 62 518 37 61 63 (100) 634 726 68 94 851 83 956
93173 86 236 88 90 94 322 86 414 35 86 90 501 65 657 749 815 19 907 69
94000 12 63 99 (100) 119 217 28 52 57 75 325 77 407 565 (100) 863 96 804 (100) 98 923 29